

sin wil, hab doch das Minige gedan, und glichsam wider Min Instruckhion Jme alle möglichste hilf gleistet, allein weis är wol wo är sin Unglückh bezaltet hat, wie äs ich und andere ime mit ärnst zuo versten geben habent, wer sini Elteren nit anders in Ehren hat, hat Zitliche und Ewige Straf zuo Erwarten. Got wolle im die grad geben, das ärs Ehrkänen könne.
 Mein hochgeerter H. ist gebäten bi geschloses Briefli bi nächstem gehörigem H. inhändigen zuo lassen".

1) Hiebei ging es um einen Streit des Landschreibers Heinrich Ludwig Zurlauben mit der Stadt Bremgarten; vgl. EA VI 1, 1338 Art. 9-11.

Original, mit Siegel - AH 47, 361-363 - Blatt 361^V und 363 leer

178

1666 Februar 15., Stans

A

SCHREIBEN VOM [LANDAMMANN VON NIDWALDEN], RITTER JOHANN FRANZ STULZ, AN [STADT- UND AMTS]RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, RITTER UND LANDESHPTM. [DER FREIEN AEMTER], ZUG

"ich bedanckhen dem H. zum allerhösten, das der H. mich berichtet hat wie äs [an der gemeineidg. Tagsatzung vom 11. Januar, an welcher Zurlauben als Tagsatzungsgesandter Zugs teilnahm] zuo Baden abgangen. Hütig tags hat man den abscheid vor min gnädigen H. [Landammann und Landrat von Nidwalden] verhört. Das schriben [der eidg. Orte] an Jr Künickhlich Maistet [L u d w i g XIV.] ist zimlich quot, und das man sich wegen [der Werbung] der Fri Compenien verglichen wie man sich in das künftige zuo verhalten, wer schön abgret wan man nur si trüw an ein anderen were solches zuo halten. Mich wil gedunckhen H. [François] M u l i e r [der franz. Ambassador] habe etliche H. zuo Baden nit wol drackhtiert, wirt dardurch sinen gunst nit vermeren, ich zwiflen sehr äs werde aber uf dis schriben nur ein süese liebliche hof antwort erfolgen, wan dis wider verhofen beschächen solte, wirt das beste sin mit H. Mulier weder wenig noch fil mer zuo trackhtieren, als wan man Jme nit kente. Man beschribt Jme von etwelchen spanischen Herren sin adellich und wol Edel geboren Härkomen gar schimpflich, wan ärs wüste, wurd är Jnen ein quote pänzion geben. Jch hofen das wäter möcht sich etwan bald ändern, das fillicht etwan widerumb ein rächter Ambasendor geschickht wurde, mit dem beser zuo trackhtieren als mit demme. Ob zwar das alt sprüchwort seit, das beser käm sälten nach, so kans ob Got wil, nit beser werden, wier werdent also umb das eine und andere der

Zit mit gedult erwarten müösen. Niws habent wier nichts als der alten Frauw Königin [A n n e d'A u t r i c h e] tot [diese war am 20. Januar gestorben], wie aller orten bekant sin wirt. So minem ... H. etwas in Combt, ist är gebäten so äs imme nit zuo was sich sagen last mich vertraulich zuo berichten".

Original, Siegel flachgedrückt - AH 47, 364-365 - Blatt 364^V und 365^R leer

179

1666 Januar [n. 4.], Stans

A

SCHREIBEN VOM [LANDAMMANN VON NIDWALDEN], RITTER JOHANN FRANZ STULZ, AN DEN [ZUGER] TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, [ZUGER STADT- UND AMTS]RAT, LANDESHPTM. [DER FREIEN AEMTER], BADEN

"Des Herrn beliebtes vom 4. dis hab ich wol empfangen, bin damit erfreüt worden, das der Herr nach Baden [an die gemeineidg. Tagsatzung als Abgesandter Zugs] verornnet worden ist, die spanischen Muges hätent sonsten aller orten umb sich bisen wollen, willen äs bi uns der bruch, alle Zit den regierten Landtman uf alle tagsatzungen zuo sickhen, hat das wol nit wider tuon können, allein habent wier kein gesatz nur einen zuo schickhen, und wan ich an dem nüen Jars tag nit ein fal gedan, das ich nit hab riten mögen so hättent Min gnädige H. [Landammann und Landrat] mich näbent H. [alt] Landtman [Johann Ludwig] L u s s i geschickht, beseret doch mier anfangen ein wenig, willen H. Landtman Lussi so spanisch das man Jnne wit schmeckht von geis geruch, und der französisch fackhion zum gfallen tuot was är muos, zwiflen ich är werde mich was dis mol zuo Baden verhandlet nit vertraulich berichten, nur oben ab, also hab ich nit underlassen wollen, den H. zuo ersuoehen und fründtlich zuo biten, wan äs Imme nit zuowider, mich doch nach folländung der tagsatzung von hus us [aus Zug] des gantzen verlaufs vertraulich zuo berichten. Der H. verzüche mier rächt diser Frächheit, wan ich nit das guote vertrauen an dem H. gespürte und Erfaren, wolt ich nit so wit fragen, zuo begäbenter glägenheiten wil ich das minige der schuldigkeit nach auch trüwlich Erstaten, und also für bas und in das künftige in solchem vertrauen und fester ufrichtigkeit mit dem Herrn Conversieren und handeln als mit einem liblichen bruoder. Zwiflen gantz nit min hochgeerter H. desen auch gesinet, Got wolle der H. ratschlag sägnen, allein muos man böses mit bösem vertriben, und nur fri ein ärnsthafte reselluzion abfassen und härtzhaft in die Sach gan, wan